

Laurens Cigaretten.

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis
(einschl. Amtsblatt):
Für das Jahr Mk. 9.—
„ Vierteljahr „ 3.—
„ einen Monat „ 1.80
Durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.60
Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.
Schrift- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 5 mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3 mal gesp. Kleinzeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Aufnahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Anzeigen-
Expeditionen. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.
Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
währ übernommen.

Nr. 331.

Dienstag, 27. November 1917.

51. Jahrgang.

Gesellschaft und Kurleben.

Eingetragene Offiziere und Offiziersdamen:
H. Barchetz (Oberndorf), Hptm. Berton, General z. D.
der Boeck (Kassel), Ltn. Bratfeller (Düsseldorf), Hptm.
Hedel (Schweinfurt), Rechtsanwalt Obltn. R. Büdel
Heinrich (Lübeck), Hptm. a. D. Heldt
Heldt (Düsseldorf), Ltn. Kerkel, Frau Hptm. von Kietzell
Berlin), Frau General Kleemann, Major Koch, Ltn.
Lahn (Leipzig), Oberstltn. von Laer, Ltn. von Laer,
Ltn. Leverkus, Ltn. Mai mit Gattin (Aschaffenburg),
Hptm. Mikulski (Gotha), Major Mors mit Gattin
Mannheim), Obltn. Piper (Berlin), Ltn. Puzler, Obltn.
Schloenbach (Oranienstein), Ltn. Schmitz (Gelling-
hausen), Ltn. Schulz, Rittm. a. D. Freiherr von
Schwarzenberg mit Familie (Dresden-Blasewitz), Major
von Seyssel d'Aix (München), Ltn. Suden, Frau
Major Tarnogewski (Giessen), Hptm. Wagner, Hptm.
Wirth, Major Zimmermann (Freyburg).

Kunsthrichten aus Wiesbaden.

— **Königliche Schauspiele.** Der nächste Volksabend
für Donnerstag vorgesehen. Sudermanns Schauspiel
„Lohengrin“ gelangt zur Aufführung (Anfang 7 Uhr). Die
Wiederholung des erfolgreichen Lustspiels „Die
Kleider aus Sparta“ findet am Freitag im Abonnement C
(Anfang 7 Uhr).

Das Neueste aus Wiesbaden.

— **Zur Nachahmung empfohlen.** Von verschiedenen
Seiten sind dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz
Anteilscheine zur 5 % deutschen Kriegs-
anleihe über kleinere Beträge zur Verfügung gestellt
worden. Es sind dies die Anteilscheine zu den von der
Kriegsanleihe gesammelten Kriegsanleihezeichnungen.
Erfahrungsgemäß werden derartige kleine Anteilscheine
sehr vielen achtlos beiseite gelegt, um später nicht
gelöst zu werden. Dem Kreiskomitee vom Roten

Kreuz könnten durch Überlassung dieser Anteilscheine
vermutlich grössere Beträge zum Besten der allgemeinen
Kriegsfürsorge zufließen. Das Kreiskomitee vom Roten
Kreuz bittet daher herzlich alle Eigentümer derartiger
Anteilscheine, die auf deren Besitz keinen Wert legen,
solche dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz zur Ver-
fügung zu stellen.

— **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Der erste
wissenschaftliche Abend fand vergangenen Donnerstag statt.
Der stellvertretende Direktor, Herr Dr. Dreyer, eröffnete die
Sitzung mit Worten der Begrüssung an den Vereinsdirektor,
Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius, dessen Sessel
reich mit Blumen bekränzt war. Beglückwünschungs-
ansprachen hielten noch Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer im
Namen der Mitglieder des Vereins und Justizrat Dr. Romeis
im Namen des Nassauischen Kunstvereins. Prof. Kadesch
berichtete dann über die botanischen Ausflüge im Sommer
und Herbst unter Vorlage zahlreicher von Herrn Vigener in
musterbildiger Weise eingeleiteter Pflanzen und von schönen
Pflanzenabbildungen, die von Herrn Geh. Rat Pfeiffer her-
geführt. Darauf sprach Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer über
Irisarten unter Vorlage von Pflanzenabbildungen und ein-
gelegten Pflanzen. Die nächste wissenschaftliche Sitzung
findet Donnerstagabend 8½ Uhr im Kasino, Friedrichstrasse,
statt. Den Vortrag wird die Oberlehrerin Fräulein A. Braun
halten „Über Entwicklung des statischen Sinnes bei den
Tieren“. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

— **In den Monopol-Lichtspielen** gelangt das Kriminal-
schauspiel „Mein ist die Rache“ betitelt, zur Vorführung.
Hans Mierendorf spielt den Detektiv. Das Lustspiel „Sondis
Kleine“, sowie Aufnahmen aus einer Straussenzucht be-
schlossen das Programm.

— **Im Kinephontheater** gastieren Hedda Vernon und
Wanda Treumann in dem Lustspiel „Die Narbe am Knie“
resp. in der Gesellschaftstragödie „Und er lebt doch —“.
— **Filmkonzerte im Thalia-Theater.** Eine eigenartige
Neuheit wird den Besuchern von heute Dienstag ab geboten,
es handelt sich um die Veranschaulichung von Film und
Musik. Ausser der Film-Operette „Fortunio's Liebeslied“ von
Jacques Offenbach, werden hochklassige Tanzszenen des
ganzten Balletts vom Deutschen Opernhaus Berlin vor-
geführt.

1. Das Mainzer Stadttheater gab Samstag zum Ge-
burtstag des Grossherzogs von Hessen Wagners
„Lohengrin“ als Festvorstellung. Vortrefflich waren
auch die durch Mitglieder des Hofopernchores von Wies-
baden verstärkten Chöre. Am Sonntag gastierte Frau
Maria Friedfeldt vom Hoftheater Wiesbaden als
„Violetta“ in Verdis „Traviata“ mit grossem Erfolg.

— **Das Eisener Kreuz** ist dem Postboten Wehrmann
Wilhelm Preuss beim Postamt 5 (Bahnhof), zurzeit
im Felde, verliehen worden.

Sport-Nachrichten.

— **Für 10 Millionen Rennpreise.** Die in der jetzt
beendeten Rennzeit von den Rennvereinen ausgeworfenen
Preise weisen eine sehr erhebliche Steigerung gegen das
Vorjahr auf. Es ist ein erfreuliches Zeichen der wirt-
schaftlichen Stärke Deutschlands, dass, ungeachtet einer
mehr als dreijährigen Kriegszeit, für die Bedürfnisse der
Vollblut- und Landespferdezucht eine derartig hohe
Summe ausgeworfen werden konnte. Von der Gesamt-
summe von 10 222 865 Mk. entfällt über die Hälfte, näm-
lich 5 775 330 (1916: 3 845 750) Mk. auf den Flachsport.
An der Spitze stehen der Berliner Rennverein (Grüne-
wald) mit 1 965 850 Mk. und der Unionklub (Hoppe-
garten) mit 1 107 080 Mk. Den dritten Preis nimmt
durch seine deutsch-österreichisch-ungarische Woche
Hannover mit 583 700 Mk. ein. Dann folgen die Derby-
bahn Hamburg-Horn mit 416 000, Köln 310 400,
Hamburg-Gr. Borstel 219 000, Frankfurt a. M. 215 500,
Horst-Emscher 155 300, Dortmund 137 300, München-
Riem 106 200, Breslau 155 000, Leipzig 86 200, Neuss
77 400, Mülheim-Duisburg 66 200, Krefeld 60 000,
Wiesbaden 58 500, Düsseldorf 57 400 und Magde-
burg 50 600 Mk. Im Hindernissport kamen 2 797 235
Mark zusammen, gegen 1 800 060 im Jahre 1916. Auch
der Trainersport brachte 1917 mit 1 650 300 Mk. eine
recht ansehnliche Summe zusammen.

Literatur, Wissenschaft und Kunst

Kleine Nachrichten. Hardens „Zukunft“ darf wieder
erscheinen.

„Das junge Deutschland“, die von Reinhardt
ins Leben gerufene Gesellschaft zur Pflege junger Dichtung,
hat sich konstituiert. Dem Vorstand gehören an: Gerhart
Hauptmann, Wolfgang Heine, Harry Graf Kessler, Walther
Rathenau, Max Reinhardt, René Schickele, Wilhelm Schnadt-
horn, Nikolaus Graf Seebach, Frank Wedekind, Franz Werfel,
Theodor Wolff und Heinrich Wölfli.

Der Chefredakteur der „Jugend“ Dr. Sinzheimer ist
in München gestorben.

Aus unseren Kriegstagen.

Deutschland und Amerika.

„Briefe an einen deutsch-amerikanischen Freund“
von Eugen Kühnemann. (München, C. H. Beck'sche

Uraufführung im Residenztheater.

„Melatie“, ein Lebensbild in 4 Akten von C. Blanck,
nach von Else Otten.
Wir wissen nicht, ob wir die Spielleitung zu der
3. Kammermusikabend getroffenen Auswahl be-
wundern sollen. Eine Uraufführung löst in den
besten Fällen bei den daran direkt Beteiligten eine ge-
wisse nervöse Spannung aus, die je nach den Beifalls-
ausbeuten des Auditoriums im Laufe des Abends
aufsteigen oder abnehmen kann. So war es auch Samstag.
Im ersten Akt wurden mit Wohlwollen auf-
genommen, man rief sogar am Schlusse des zweiten Aktes
aus Holland stammende Autorin verschiedene Male
den Vorhang und bedachte sie und die Künstler mit
Beifall; der 3. und 4. Akt dagegen fielen ganz ent-
setzt ab, das Interesse des Publikums an dem Gang
der Handlung war erlahmt. Es ist möglich, dass man
der holländischen Heimat dem Stücke seines Milieus
— es spielt in rein holländischen Kreisen zu
Amsterdam, der Hauptstadt Javas — mehr Verständnis ent-
gegenbringt und dort die Mängel der dramatischen
Darstellung über die naturgetreue Wiedergabe der land-
schaftlichen Schönheit, die bis in die kleinsten Details
höchst sauberlich ausgearbeitete Schilderung des gesell-
schaftlichen Lebens in holländisch Ostindien vergisst.

Eine nicht zu verkennende feine Beobachtungsgabe wird
hier zweifellos von eingehenden, an Ort und Stelle ge-
sammelten Kenntnissen unterstützt. Das oberflächliche,
den Genüssen der Insel aus Mangel geistiger Anregung
gewidmete Leben des Durchschnittseuropäers in den
Tropen, der Zauber ihrer Gächte, die prächtige Flora,
die bunten Farben indischer Gewandung, das alles wurde
mit Vorteil benutzt und in den Vordergrund geschoben.
Die Handlung selbst war zu mager, um in dieser
üppigen Umgebung gedeihen zu können. Wir ver-
missten das Problem, das uns zu raten aufgibt, die
Charaktere, denen wir entweder Zustimmung, Mitleid
oder Verachtung zuteil werden lassen. Die Motive
waren nur angedeutet. Sie entbehren der logischen
Konsequenz und verfielen infolgedessen ihrer Wirkung.
„Melatie“, Baroness van Reenen (Fräulein Ham-
mer), entstammte der Mischehe eines reichen holländischen
Kaufmanns mit einer Javanerin niederer Herkunft. Sie
war reich, schön, begabt, aber auch oberflächlich und
sinnlich. Sie hasste angeblich die Vollblut-europäer mit
jenem Hass des Mischlings, der aus dem Bewusstsein
des Nichteigenbürtigseins geboren. Und dennoch
machte sie bei ihrer Freundin „Dora Mansveld“ (Fräulein
Hausa) eine Ausnahme. Auf diese übertrug sie die
ganze Liebe, zu der ihre oberflächliche Natur überhaupt
fähig ist. Um so unverständlicher ist es uns daher,

dass es gerade der Ehegatte jener Freundin, der
charakterlose „Mansveld“ (Herr Chandon) sein muss,
dem sie sich an den Hals wirft, nachdem sie kurz vorher
den Entschluss gefasst, einem bekannten Lebemann,
dem tollkühnen Flieger „van Baalen“ (Herr Kuster-
mann) ihr Jawort zu geben. Dass sie schliesslich im
letzten Akt Gift nimmt, um das zerstörte Eheglück ihrer
Freundin wieder herzustellen, ist ein Schluss, der den
Zuschauer vollständig kalt lassen muss, da eben die zu
einem solchen dramatischen Ende unbedingt erforder-
lichen Vorbedingungen fehlten.

Fräulein Hammer gab sich redlich Mühe, uns die
Titelrolle verständlich zu machen. Herrn Chandons
sonst so gutes Spiel litt entschieden unter den
Schwierigkeiten, die die Wiedergabe eines verschiede-
nen Auslegungen zulassenden Charakters mit sich bringt.
während Fräulein Hausa Anmut und Talent uns die
Schwächen der mit unnatürlicher Naivität ausgestatteten
Rolle der Frau Mansveld beinahe übersehen liess. Die
einzige, nach deutschen Begriffen am sichersten ge-
troffene Charakterzeichnung war in dem van Baalen des
Herrn Otto Kustermann zu finden, der denn auch seiner
Aufgabe gerecht wurde. Das gesamte Ensemble tat sein
Bestes, um dem dekorativ sehr gut ausgestatteten Stücke
zu einem Achtungserfolg zu verhelfen. i. V.: H. E. P.

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 542. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmr, Städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Rosamunde“ . . . F. Schubert
2. Menuett und ungarisches Rondo . . . Jos. Haydn
3. Träume, Lied . . . R. Wagner
4. Fragmente aus der Oper „Der fliegende Holländer“ . . . R. Wagner
5. Ouvertüre zur Oper „Toll“ . . . G. Rossini
6. Andante religioso . . . J. Kwast
7. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ . . . G. Meyerbeer

Abend-Konzert.

8 Uhr. 543. Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.

1. Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ . . . W. A. Mozart
2. Serenade in F-dur . . . R. Volkmann
3. Scherzo aus der C-dur-Symphonie . . . F. Schubert
4. Largo in Fis-dur . . . J. Haydn
5. Carmen-Suite Nr. 1 . . . Bizet
6. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber“ . . . Nicolai

Kaiser Friedrich Bad.**Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.**

Thermal- und Süsswasserbäder, Kohlensäure- und Sauerstoffbäder, Römisch-irische und Dampfbäder, Elektrische Lichtbäder, Wärmebehandlung nach Dr. Tyrnauer, Fangpackungen, elektrische Wasserbäder, Wasserkuren, Massagen, Moor- und Sandbäder.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc., Sauerstoff-Inhalation, Pneumatische Apparate.

Trinkkur an der Adlerquelle.

KOSTÜME
MÄNTEL
PELZE

J. HERTZ

DAMEN-MODEN

LANGGASSE 20.

MORGENKLEIDER
BLUSEN
UNTERRÖCKE.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.**Mittwoch, den 28. November.**

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Kammerkonzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den durch Klingelzeichen bekanntgegebenen Pausen geöffnet.

Donnerstag, den 29. November.

4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Nordischer Volkslieder-Abend.

Frau Nane Forchhammer, Konzert-ängerin

(Mezzosopran).

Herr Ejnar Forchhammer, Kammer Sänger

(Tenor).

Am Klavier: Herr Hans Weisbach.

1. Finnische Volkslieder:

a) Der Björneborgermarsch.

b) Das Mädchen am Strande.

c) Der Federwagen.

d) Köss' mich eilig.

e) Polska.

2. Norwegische Volkslieder:

a) Die Begegnung im Walde.

b) O Ola, du, den ich so geliebt.

c) Ach, fahret Wasser.

d) Geh' du nur gleich zum Stalle.

e) Bist nie gesprungen.

3. Dänische Volkslieder:

a) Das Brettspiel („Tafelbrett“).

b) Ein schöner junger Ritter.

c) Ritter und Jungfrau'n.

d) Svend Vonved.

e) Roselili.

4. Schwedische Volkslieder:

a) Das Wärmelandslied.

b) Wohl unter des Himmels Feste.

c) Kristalle, die feinen.

d) Die Jungfrau und der Haselzweig.

e) Ein Mädel, o ja.

f) Der Richtertanz.

Die musikalischen Arrangements, sowie die meisten der

Textübersetzungen von E. Forchhammer.

Eintrittspreise: 1.—10. Reihe: 3 Mk., 11. bis letzte Reihe:

2 Mk., Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze nummeriert).

Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden

bei Beginn der Veranstaltung pünktlich geschlossen und

nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Freitag, den 30. November.

4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Samstag, den 1. Dezember.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 2. Dezember.

11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Montag, den 3. Dezember.

4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

Dienstag, den 4. Dezember.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Mittwoch, den 5. Dezember.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im grossen Saale:

Wohltätigkeitsveranstaltung

des

hiesigen Kreiskomitees vom „Roten Kreuz“.**Donnerstag, den 6. Dezember.**

4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im Abonnement:

Johann Strauss-Abend.

Leitung: Herr Hermann Jrmr, Städt. Kurkapellmeister.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Freitag, den 7. Dezember.

4 Uhr: Kein Konzert.

Abends 7½ Uhr im grossen Saale:

VI. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht.

Solisten:

Frau Cläre Dux, Kgl. Preuss. Kammer Sängerin (Sopran).

Herr Dr. Otto Neitzel (Klavier).

Orchester:

Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge.

1. Joseph Haydn: Symphonie in D-dur.

2. W. A. Mozart: a) Arie „Il re pastore“.

b) Arie aus „Gärtnerin aus Liebe“.

Frau Cläre Dux.

3. Otto Neitzel: Capriccio für Klavier und Orchester

(zum ersten Male).

Am Klavier: Der Komponist.

Pause.

4. Gustav Mahler: II. Satz (Andante moderato) aus der

Symphonie Nr. 2 in C-moll.

5. Gustav Mahler: Lieder mit Orchesterbegleitung.

Frau Cläre Dux.

6. Anton Dvorák: Zwei böhmische Tänze.

Ende etwa 9½ Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden

bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in

den durch Klingelzeichen bekanntgegebenen Pausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen

ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Der Kartenverkauf beginnt am Sonntag, den 3. Dezbr.

morgens 9 Uhr an der Tageskasse im Kurhaus.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mk., Mittelgalerie 1 u.

2. Reihe 4 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett

21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2.50 Mk.,

Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2.50 Mk., Ranggalerie

Rückbank 2 Mk.

Nicht-Abonnenten der Zyklus-Konzerte können Dutzend-

karten zu Vorzugspreisen erhalten:

12 Karten für Logenplätze 54 Mk. anstatt 60 Mk., 12 Karten

für I. Parkett 1.—20. Reihe 42 Mk. anstatt 48 Mk.

Für II. Parkett und Ranggalerie werden Dutzendkarten nicht

ausgegeben.

Die Ausgabe der Gutscheine, welche zu den einzelnen

Konzerten beliebig benutzt werden können, geschieht durch

die Hauptkasse gegen Zahlung. Die Inhaber der Gutscheine

erhalten gegen Rückgabe derselben zu den einzelnen Konzerten

Eintrittskarten an der Tageskasse im Haupteingang beim

Vorverkauf und werden hierbei die Gutscheine in Zahlung

genommen. Anspruch auf Karten und bestimmte Plätze

kann nur erhoben werden, soweit solche vorhanden sind.

Samstag, den 8. Dezember.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 9. Dezember.

11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im grossen Saale:

Wohltätigkeitsveranstaltung

des

hiesigen Kreiskomitees vom „Roten Kreuz“.

(Änderungen vorbehalten).

Städtische Kurverwaltung.

Verlagsbuchhandlung Oscar Beck 1917, Preis gebunden 2.50 Mark.)

Der Verfasser dieses Buches ist wie kein anderer dazu berufen, seinen Landsleuten Aufklärung über die Stimmung in einem Lande zu geben, dem er viele Jahre als deutscher Austauschprofessor angehörte, und der es für seine patriotische Pflicht hielt, bei Kriegsbeginn seinen Lehrstuhl an der Universität Breslau zu verlassen, um auf eigene Kosten im Interesse der guten deutschen Sache eine Aufklärungsreise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen. Er legte damals 178 000 Kilometer Eisenbahnfahrt zurück und kehrte erst Amerika den Rücken, nachdem es Präsident Wilsons Einfluss gelungen war, sein Land mit in den Strudel des europäischen Völkerkrieges zu reissen. Professor Eugen Kühnemann muss damals blutenden Herzens die Stätte seines leider erfolglosen Wirkens verlassen haben, denn er liebte Deutsch-Amerika und das Schicksal dieses grossen abgesprengten Teils unsres Volkstums, das nach seinen Angaben auf nicht weniger als 22 Millionen Seelen geschätzt werden muss, erfüllte ihn mit tiefer Sorge. In der Tat kann es auch kaum etwas tragischeres auf Erden geben als das Schicksal jener Deutsch-Amerikaner, die in ihrem Herzen gut deutsch geblieben sind und die nun doch der Krieg zwingt, gegen das Land ihrer Väter Partei zu nehmen. Wir Deutsche sollten es wissen, so meint der Verfasser, dass das seelische Leid der Guten unter den Deutsch-Amerikanern endlos ist. Wir werden kaum das Kapitel:

„Das deutsche Amerika und der Krieg“ lesen können, ohne uns sagen zu müssen, dass ein gut Teil der Schuld an der Ohnmacht des Deutschtums auf die öffentliche Meinung in der grossen Republik nach irgendeiner Richtung hin bestimmend einzuwirken, auf die alte Heimat zurückfällt.

Der Schwerpunkt des Büchleins ist in den Kapiteln zu suchen, die sich mit dem Angelsachsenentum Amerikas und dessen Unvermögen, die deutsche Denkwelt überhaupt zu verstehen, befassen. Man liest, staunt und schüttelt den Kopf. Und doch ist es wahr, denn der hier spricht, ist zweifellos ein wirklicher Kenner Amerikas. Dem gebildeten Amerikaner geht jedes Verständnis für das deutsche Wesen ab. Allen voran Wilson. Die Zeichnung, die uns der Verfasser von diesem „grössenwahnsinnig gewordenen Schulmeister, der Weltgeschichte spielt,“ entwirft, ist so zutreffend und könnte mit jeder Aussicht auf Erfolg die Unterlage zur Hauptfigur einer komischen Oper abgeben, wenn das Thema nur nicht so blutig ernst wäre. Wie war es nur möglich, dass sich eine Demokratie so willenlos unter das Machtwort eines Einzigen beugen konnte? „Wo war in Amerika die Volksherrschaft?“ ruft der Verfasser aus. „Das Volk wollte in seiner überwältigenden Mehrheit den Frieden. Sie fühlte sehr sicher den Widersinn, ja den hellen Unsinn darin, dass Amerika sich in diesen Krieg hineinziehen liess. Aber das Volk hatte keinen Einfluss auf sein Geschick. Amerika erwies sich in entscheidender Stunde als reine Selbstherrschaft

seines Präsidenten.“ — Der Himmel bewahre uns Deutsche vor einer solchen Demokratie! Wilson, der in seinem Hass gegen Deutschland kaum von dem grössten Jingo in der Downing Street übertroffen werden dürfte, wusste eben die durch die englischen Verleumdungen und Lügen verseuchte öffentliche Meinung in seinem Lande so lange aufzupeitschen, bis die Kanonen sozagen von selbst losgingen. Dass ihm der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, dabei niedrige Handlangerdienste leisten konnte, ist für uns Deutsche um so beschämender, als es in unsrer Macht lag, diesem Herrn bei Zeiten das saubere Handwerk zu legen. Dieser Mann, der, wie Professor Kühnemann sagt, von Mexiko als zu schlecht abgelehnt wurde, der Paris nicht haben wollte, und der für Berlin gut genug war, trägt neben Wilson mit die Hauptschuld an dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg.

Wir können unseren Lesern das Buch aus dem wärmsten empfehlen, da wir sicher sind, dass es Kenntnis aus der Hand legen wird, ohne seine Kenntnisse über eine ihm seither fremden Denkweise um ein Erkleckliches bereichert zu haben.

H. E. P.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.
Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse)
vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3890.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 24. November 1917.

Palast-Hotel Grüner Wald Rose Grüner Wald Moritzstr. 5 Villa Imperator Hotel Viktoria Nassauer Hof Evangel. Hospiz Evangel. Hospiz Pfälzer Hof Rose Hotel Viktoria Grüner Wald Grüner Wald Pension Heinsen Kronprinz Wilhelmsheilstadt	Hensel, Fr., Frankfurt Hilgenstock, Hr. Ing. m. Fr., Köln-Denz Hoffmann, Fr., Neustadt a. H. Baronin Hornstein. Kauert, Fr., Koblenz Kaufmann, Hr. Fabr., Essen Kern, Fr. Lehrer, Dillenburg Kirch, Hr. Oberstleutn. Klatte, Fr., Amsterdam Klute, Hr. Leutn., Straßburg Koch, Fr. Lehrerin a. D., Düsseldorf Koth, Hr. Bad Kreuznach Kroth, Fr., Antwerpen Kuppers, Hr. Kfm. m. Fr., Homberg	Einhorn Alteesaal Schwarzer Bock Adolfstr. 9 Friedrichstr. 31 Reichspost Evangel. Hospiz Taunus-Hotel Parkstrasse 12 Wiesbadener Hof Adolfstr. 14 Evangel. Hospiz Wiesbadener Hof Wiesbadener Hof Schwarzer Bock Einhorn Parkstr. 12 Alteesaal Metropole u. Monopol Grüner Wald Evangel. Hospiz Taunus-Hotel Biemers Hotel Regina Hospiz z. hl. Geist Grüner Wald Quisisana Zum Erbprinzen Villa v. d. Heyde Wiesbadener Hof Pfälzer Hof Palast-Hotel Wilhelmsheilstadt Villa v. d. Heyde Fürstehof Grüner Wald	Pintz, Hr. Ing., Mannheim Ponass, Fr. m. Begl., Rheinbrohl Rauschenberger, Hr., Seck Reinecke, Hr., Berlin Reinhard, Fr. Rent., Gut Mory b. Erkrath Röthger, Fr., Hermsdorf Sabel, Fr., Neisse Schippmann, Fr., Hamburg von Schlickmann, Fr. m. Begl., Florenz von Schmerfeld, Fr., Kassel Schmitz, Hr. Stabsarzt Dr. Schroeder, Fr., Charlottenburg Schüller, Fr. m. Begl., Nastätten Seegeler, Fr., Hamburg Siebler, Fr. m. Tochter, Saargemünd Stein, Hr., Wittlich Stern, Fr., Rheydt Strassburg, Hr. Strobel, Hr. m. Fr. u. Begl., Berlin Thelen, Hr. Leutn. Ulrich, Hr. m. Fr., Berlin Wagner, Fr., Stuttgart Wagner, Hr., Montwisa Waspe, Hr. m. Fr., Camp Weber, Hr., Jg.-Schwallbach Wecker, Fr., Offenbach Weidel, Fr., Cöln Weiss, Hr., Siegen Welak, Fr. Rent., Küstrin-Neustadt Werner, Hr. Kfm., Frankfurt Wertheim, Fr., Berlin Wertsch, Fr. Prof. Dr., Karlsruhe Winkel, Hr. Geh. Regierungsrat, Königsberg Wirth, Hr. Fabrikbes. Dr., Dortmund	Zimmermannstr. 4 Taunus-Hotel Vater Rhein Karlshof Evangel. Hospiz Rose Grüner Wald Thomästr. 13 Haus Icke Haus Icke Metropole u. Monopol Goldenes Kreuz Evangel. Hospiz Park-Hotel Villa v. d. Heyde Hospiz z. hl. Geist Schwarzer Bock Pfälzer Hof Rose Taunus-Hotel Villa Imperator Villa v. d. Heyde Pfälzer Hof Zum Posthorn Quisisana Gerichtstrasse 9 Evangel. Hospiz Silvana Hotel Vogel Rose Zum Kranz Evangel. Hospiz Bellevue
---	--	---	--	--

HOTEL QUISISANA am Kurhaus — Fremdenliste vom 20. November 1917.

557

Hockmeyer, Fr. Bachmann, Hauptm. v. Kamecke, Freifrau v. Beust, Frau Major Morgenstern, Frau Bartolomäus, Frau Emmy Ney, Fr. Meyer, Fr. v. Ritsche, Frau Otto u. Fr. v. Winterfeld, Herr Leut. Wolf-Mala, Herr Hauptm. Ramdohr u. Frau, Frau von der Lühse, Professor Arnold Reissert mit Frau u. Fr. Tochter, Hauptm. im Gen.-Kommando v. Wierfeld, Frau von Oppeln, Bronkowski mit Begl., Kommerzienrat Hauptm. Bader, Frau Gertrud Gallhof, Frau Landgerichtsdirektor Dr. Peine, Leutn. Graf Otto Pückler, Oberstleutn. Doussin, Frhr. Wolf von Lyncker, Hauptm. im Gen.-Stab, Kapitänleut. F. Oidekopf, Oberstleutn. Paquay u. Frau, Dr. Kalle u. Frau, Biebrich, Frau Oberst von Müller, Major Rogge, Korv. Kapitän Bittlinger, Oberst Müller u. Frau, Frau Dr. Traime mit Begl., Generalmajor z. D. Bartholomäus, Rittm. Graf Albert von Hardenberg u. Frau Gräfin, Dr. phil. Willy Schweitzer u. Frau, Frau v. Bisperick u. Tochter, Dr. Oberleut. Traime, Frau Frida Rosenberg, Hauptm. Magnus, Freiherr Marschall von Bieberstein, Leut. Prendel u. Frau, Hauptm. Gebhardt, Kommerzienrat Richard Siebler, Graf Markwart v. Stauffenberg, Direktor Dr. Ernst Kliencke.

Schillerplatz 2 (im Neubau) — Von Einheimischen und Kurgästen am meisten bevorzugtes Restaurant dieser Art am Platze. Behaglich, elegante Räume. — Hygienisch bester Aufenthalt. — Schmackhafte, ärztlich empfohlene Küche. — Fernsprecher 2385.

Winklers Vegetarisches Kurrestaurant

für den Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks nach dem Kriege.

Nachtrag zur 1. öffentl. Quittung.

Bis zum 1. November ds. Js. waren weiter eingegangen bei der:

1. Bank für Handel und Industrie:

Bank für Handel und Industrie, Wiesbaden	200.— Mark
Direktor Herrmann Becker	300.— „
Bankherr W. Cron	500.— „
Dr. A. H. Pagenstecher	100.— „
E. Süss	40.— „
Frau Luise Herber	20.— „
Hr. Schweißguth	100.— „
A. v. L.	20.— „

zus. 1280.— Mark

2. Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau:

N. N. in 50% Deutscher Reichsanleihe	100.— Mark
	1380.— Mark

Ueber die nach dem 1. November eingegangenen Zuwendungen wird später öffentl. quittiert.
Berichtigung. Der Spender des bei der Stadthauptkasse Wiesbaden eingegangenen Betrages von 1000.— heisst F. A. Walter Mayer, nicht — wie irrtümlich angegeben war — J. A. Mayer.
Wiesbaden, den 23. November 1917.

683

Der Schatzmeister:

gez. **Klau**, Landesbankdirektor.**Park-Hotel Wilhelmstr. 36.**

Von 12—2 Uhr im Biersaal

Einheitstisch zu Mk. 2.50.
(Schöne Zimmer mit voller Verpflegung.)

PELZE
NEUE MODELLE — EIGENER HERSTELLUNG
J. BACHARACH
HOPLIEFERANT
Webergasse 4 Webergasse 4

Hotel und Badhaus
„Goldenes Kreuz“
Spiegelgasse 6.
Thermalbäder aus eigener Quelle
per Dutzend Mark 6.—.
Grosse, neu eingerichtete Badehalle.

Jeden Mittwoch 5 Uhr

Bibelstundeim Evangelischen Hospiz
Platterstrasse 2.Pfarrer Held, Missionsinspektor
der Sudan-Pionier-Mission.

Detektiv
Wiesbaden
Langgasse 28/30
Ecke Römer Tor
Tel. 566
Is. Ref.
Hauptstadt
Berlin W. 50
Filialen: Frankfurt a. M.
Schillerpl. 57. Hamburg-Stettin.
Beobachtungen. Auskünfte

**Jeder Fremde liest
das „Badeblatt“.**

Heute und täglich
Konzert
des erstklassigen Damen-
Orchesters im Erbprinz-
Restaurant
Mauritiusplatz.
Anfang 6 Uhr.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28
gegenüber dem
Augusta Viktoria-Bad.
Bäder. — Garten. Durch den Offiziersverein empfohlen.
Pension. Fernruf 323. Besitzer: **Ernst Uplegger**.

Webergasse 37 **Goethestube** Webergasse 37
Hotel Frankfurter Hof.
Spezialität: **Rheingauer Original-Weine.**

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich
am Vaterland und macht sich strafbar!**

Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 27. November 1917.
266. Vorstellung.
12. Vorstellung. Abonnement B.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.
Einmaliges Gastspiel des Helden-
tenors Herrn Stanislaus Gruszcynski
von der Grossen Oper in Warschau:
Der Troubadour
Grosse Oper in 4 Akten von Giuseppe
Verdi. Nach dem italienischen des
S. Cammarano von H. Proch.
„Maurico“ (in polnischer Sprache):
Herr Stanislaus Gruszcynski a. G.
Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.
Eigentümer u. Leiter: **Dr. H. Rauch**.
Dienstag, den 27. November 1917.
Abends 7 Uhr.
Dutzend- und Fünftelgelderkarten gültig
gegen Nachzahlung auf 1. Rangloge,
I. Rangbalkon, Orchestersessel und
I. Sperrsitz 1 Mk., II. Sperrsitz 50 Pfg.,
II. Rang und Balkon 25 Pfg.
1. Kammermusik-Abend.
Liebe.
Eine Tragödie in 5 Akten von
Anton Wildgans.
Spielleitung: **Dr. Herman Rauch**.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Man fordere
in Hotels, Cafés, Wirtshäusern
stets das
Wiesbadener Badeblatt.

Monopol-Lichtspiele
650 Wilhelmstrasse 8.
— Erstaufführung. —
Mein ist die Raube.
Spannender Kriminalroman mit
Hans Mierendorff als Harry Higgs.
Die Grausenzucht.
— Interessante Naturbilder. —
Sondi's Kleine.
Köstlicher Schwank in 4 Akten
mit Emil Sondermann.
Künstler - Musik.

Kinephon-Theater.
552 Taunusstrasse 1.
— Erstaufführung. —
Hedda Vernon, die jugendfrisch:
Künstlerin in dem köstl. Lustspiele
Die Narbe am Knie.
Und er lebt doch! —
Schauspiel in 4 Akten
mit
Wanda Treumann und Theodor
Loos in den Hauptrollen.
Künstler - Musik.

Thalia. 576
Eine ganz eigenartige Neuheit
für Wiesbaden!
Film-Konzerte
der Harmonie-Film-Ges. Berlin
unter Mitwirkung des gesamten
Balletts der Deutschen Oper, Berlin.
Unter Anderem:
Fortunio Liebeslied.
— Film-Operette in 3 Akten. —
Musik von Jacques Offenbach.
Auch für die Jugend erlaubt.

Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden

Amtliche Veröffentlichungen.

5. Jahrgang Nr. 214.

Dienstag, den 27. November 1917.

5. Jahrgang Nr. 214.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 30. November 1. Jz., nachmittags 4 Uhr in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage betr. Beschaffung von 8 weiteren Zugwagen für das Maschinenbureau. Ver. Fin.-A.
2. Ankauf eines Hausgrundstücks. Ver. Fin.-A.
3. Vorlage der Jahresrechnungen der Hauptverwaltung und der Wasser- u. Lichtwerke für das Rechnungsjahr 1914. Ver. Rechn.-Prüf.-A.
4. Festsetzung des Witwengeldes für die Witwe des Kassenschriftführers Jakob Weig.
5. Geheime Sitzung.

Wiesbaden, den 26. November 1917.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Lebensmittelverteilung.

I. Warenausgabe.

In der Woche vom 26. Nov. bis 2. Dez. werden verteilt:
250 Gramm Fleisch und Wurst gegen Abgabe von Geld 1—10 der Reichsleischkarte.
60 Gramm Margarine auf Feld 43 und 44 der Fettkarte.
2 Eier auf Feld 75 der Fettkarte.
125 Gramm Zucker auf Feld 16 der Nährmittelskarte.
100 Gramm Weizenmehl auf Feld 17 u. 18 der Nährmittelskarte.
Kartoffeln vergl. besondere Bekanntmachung.
Außerdem Sonderverteilung (nur an ortsanfässige Personen):
100 Gramm Kunsthonig auf Feld 76 der Fettkarte.
Der Preis je Pfund beträgt: Für Zucker 41 Pf., Weizenmehl 32 Pf., Kunsthonig 62 Pf., 60 Gramm Margarine 25 Pf. und für 1 Ei 46 Pf.

II. Verkaufszeitung.

a) Fleisch:	
M-D Samstag 7½-9 Uhr	
R-So " 9-10½ " 12½ "	
Sp-3 " 10½-12½ "	
M-D " 2-3½ "	
Sp-3 " 3½-5 "	
M-D " 5-6½ "	
Sp-3 " 6½-7 "	
b) Margarine Eier und Kunsthonig:	
M-D Freitag 8-10 Uhr	
R-So " 10-12½ "	
Sp-3 " 2½-4½ "	
M-D " 4½-7 "	
Sp-3 Samstag 8-10 Uhr	
R-So " 10-12½ "	
Sp-3 " 4-6 "	
c) Nährmittel:	
M-D Donnerstag vormittag	R-So Freitag nachmittag
Sp-3 " nachmittag	Sp-3 Samstag vormittag
M-D Freitag vormittag	R-So " nachmittag

III. Mitteilungen.
Auf die am Montag stattfindende Verteilung der neuen Reichsleischkarten wird aufmerksam gemacht.
Wiesbaden, den 25. November 1917. 736
Der Magistrat.

Ausgabe von Kartoffeln.

Von Montag, den 26. ds. Mts., ab werden auf Feld 48 der neuen Kartoffelkarten und auf Feld 18 der alten Kartoffelkarten je 7 Pfund Kartoffeln ausgegeben. Die Ausgabe auf Feld 18 der alten Kartoffelkarten erfolgt ausnahmsweise deshalb, weil die Einteilung der Kartoffeln noch nicht ganz beendet ist.

Der Preis für das Pfund Kartoffeln beträgt 8 Pf.
Die Kartoffeln können nur in dem Geschäft bezogen werden, auf das die Kartoffelkarte lautet. Hat also eine Haushaltung mit der neuen Kartoffelkarte ein anderes Geschäft gewählt, als bisher auf der alten Kartoffelkarte verzeichnet stand, so muß diese Haushaltung die ihr zustehenden 14 Pfund Kartoffeln in beiden Geschäften — je 7 Pfd. in dem alten und 7 Pfd. in dem neuen Geschäft — abholen.
Haushaltungen, die schon Kartoffeln haben, werden ersucht, zur Vermeidung des Andranges, die Kartoffeln erst gegen Ende der Woche abzuholen.
Wiesbaden, den 23. November 1917. 737
Der Magistrat.

Ausgabe von Kartoffeln.

Die Ausgabestelle des Kartoffelamtes am Völsplatz ist für Nachzügler, die bisher ihre bestellten Kartoffeln nicht abgeholt haben, am Mittwoch, den 28. ds. Mts., und am Samstag, den 1. ds. Mts., von mittags 2-5½ Uhr geöffnet.
Anträge auf Einteilung von Kartoffeln werden nicht mehr entgegengenommen.
Wiesbaden, den 23. November 1917. 738
Der Magistrat.

Einladung

zu den Wahlen der Stadtverordneten-Versammlung am 26., 27. und 28. November 1917.

Wahlberechtigt ist, wer in der auf Grund der Bürgerliste aufgestellten Wählerliste eingetragen steht, wobei wir bemerken, daß die Listen und die Steuerfiche aus dem Jahre 1914 gemäß des Gesetzes vom 4. März 1917 und der Beschlüsse der Gemeindevertretung vom 5. und 18. Juli 1917 für die diesjährigen Wahlen zur Grundlage dienen. Die Stimmgabe geschieht durch persönliche Erklärung vor dem Wahlvorstand. Zur Vereinfachung der Wahlhandlung empfiehlt sich dringend, das Mitbringen der vor einigen Wochen zugesendeten Karte über die Eintragung in die Wählerliste. Die Wiederwahl der Ausschreibenden ist zulässig mit der Einschränkung, daß die Hälfte der Stadtverordneten in jeder Abteilung aus Hausbesitzern bestehen muß.
Näheres über die Wähler, die Ausschreibenden, sowie Ort und Zeit der Wahl folgt nachstehend:

III. Wählerabteilung.

a) Wähler und Ausschreibende.
Wähler sind die Steuerfreien, sowie die bis zu 299.60 M. einschließlich an direkten Staats- und Gemeindesteuern jährlich Entrichtenden.
Für die durch Wahlablauf ausschreibenden Herren Demmer,

Ent, Zink, Hefemer und Kaltwasser findet Ergänzungswahl bis Ende 1923 statt.

b) Wahlzeit und Gruppen:

Montag, den 26. November cr. vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr und 5 bis 8 Uhr abends in 4 Gruppen.

Gruppe 1: A bis C Turnhalle Weichstrahenschule.
Gruppe 2: D bis F Turnhalle Schütz am Völsplatz (Eingang Vorheimer Str.).

Gruppe 3: G bis H Turnhalle höhere Mädchenschule (Eingang Mühlstraße).

Gruppe 4: I bis J Turnhalle Kesselstrahenschule.

II. Wählerabteilung.

a) Wähler und Ausschreibende.

Wähler sind die mehr als 299.60 M. bis 2807 M. einschließlich an direkten Staats- und Gemeindesteuern jährlich Entrichtenden.

Für die sechs durch Wahlablauf ausschreibenden Herren Dr. Albert, Deibel (gestorben), Dr. Degenhardt, Deß (gestorben), Neuenborff und Wolff findet Ergänzungswahl bis Ende 1923 statt.

b) Wahlzeit und Raum:

Dienstag, den 27. November cr., vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Rathaus, Zimmer 36 a.

I. Wählerabteilung.

a) Wähler und Ausschreibende:

Wähler sind die mehr als 2807 M. einschließlich an direkten Staats- und Gemeindesteuern jährlich Entrichtenden.

Für die fünf durch Wahlablauf ausschreibenden Herren Elze, Glaeser, Dr. Brochling, Rurander und von Ulrici findet Ergänzungswahl bis Ende 1923 und für die vier vor Ablauf der Wahlperiode ausschreibenden Herren Sochlein-Pasch (Mandat bis Ende 1919), Dr. Vergmann und von Dreifing (gestorben) und Dr. Dreher (Mandat bis Ende 1921) Ergänzungswahl statt.

b) Wahlzeit und Raum:

Mittwoch, den 28. November cr. vormittags von 11 bis 1 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 36 a.

Wiesbaden, den 8. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung pro 1917 treffen.

Die Schule an der Luisenstraße ist durch das Kriegsunterstützungsamt belegt worden, es kann daher die Wahl der Gruppe 2 Buchstaben J bis K der III. Wählerabteilung am 26. ds. Mts. nicht in dieser Schule stattfinden. Das Wahllokal ist deshalb in der Turnhalle der Schule am Völsplatz, Eingang von der Vorheimer Straße aus, verlegt worden, wovon die betr. Wahlberechtigten hiermit in Kenntnis gesetzt werden.
Wiesbaden, den 17. November 1917. 718
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hier und auswärts wohnende Personen, welche bereit sind, Kinder für Rechnung der Armenverwaltung oder der General- und Berufsbormundschaft in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe der Bedingungen baldigst im städt. Verwaltungsbau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 17, vormittags zwischen 9-12 Uhr zu melden.
Auch können die Meldungen auf schriftlichem Wege erfolgen.
Wiesbaden, den 22. November 1917. 735
Der Gemeindevorstand.

Viehählung am 1. Dezember 1917.

Am 1. d. Mts. findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt; sie erstreckt sich auf Pferde und Fohlen (ohne Militärpferde), Rindvieh (Kühe, Jungvieh, Bullen, Stiere, Ochsen, Mäh- und Zugfühe), Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht, sowie Kaninchen, Federwild (Gänse, Enten, Fühner, Truthühner, Hühner und Küken). Bei den Pferden soll auch die Zahl der vorwiegend zu landwirtschaftlichen Arbeiten, in Betrieben des Handels und Gewerbes pp., im Privat- und im öffentlichen Besitz verwendeten Pferde und Fohlen festgestellt werden. Das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember vorübergehend (auf Reisen, Fuhrern pp.) abwesende Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuführen. Zählkarten werden nicht ausgegeben. Durch die Zähler sind die Angaben der Viehhaltenden Haushaltungen in die Zählbezugslisten einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.
Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.
Es wird ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen.
Wiesbaden, den 23. November 1917. 740
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die ständig auftretenden Schwierigkeiten bei Beurkundung der Sterbefälle in den Standesregistern geben, zwecks Vermeidung späterer Berichtigungen, Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Sterbe- und Geburtsurkunden neben den Personalien des oder der Verstorbenen mit allen Vornamen auch die Namen und den letzten Wohnort der Eltern nachweisen. Es ist zum Eintrag einer vollständigen Urkunde deshalb dringend erforderlich, daß der Angehörige sich hierüber vorher Kenntnis verschafft. Wenn irgend möglich ist bei Anträgen von Sterbefällen die Geburtsurkunde des oder der Verstorbenen oder bei verheirateten Personen die Ehe- und Geburtsurkunde oder das Familienbuch dem Standesbeamten vorzulegen. Bei solchen Verstorbenen, welche nach 1874 in Wiesbaden geboren sind oder welche in Wiesbaden geheiratet haben, muß nur das Geburts- bzw. Ehe-Datum bekannt sein, da diese Urkunden sich beim Standesamt befinden.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1917. 606
Das Standesamt.

Bekanntmachung.

Die städt. öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. Sept. bis einschl. 15. März von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr ununterbrochen in Betrieb gehalten.
Wiesbaden, den 7. September 1917. 483
Städtisches Amt.

Kartoffelarten.

Diejenigen Haushaltungen, die Kartoffeln zur Einteilung nicht bestellt haben, werden ersucht, die Kartoffelarten (Einteilung laufend über 2 Zentner Kartoffeln (roße Kartoffeln) gegen neue Kundenkarten (gelbe Karten) bis spätestens Donnerstag, den 29. ds. Mts., umzutauschen, sofern sie diese Anforderung noch nicht nachgekommen sind. Ebenso müssen diejenigen Haushaltungen, die nur für einen Teil ihrer Haushaltungsglieder Kartoffeln zur Einteilung bestellt haben, für den anderen Teil ihrer Haushaltungsglieder die roten Karten gegen gelbe Karten bis spätestens Donnerstag, den 29. ds. Mts., umzutauschen. Der Umtausch erfolgt im ehemaligen Museum Zimmer Nr. 5.

Wiesbaden, den 22. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betrifft Förderkolonnen.
1. Die am 23. ds. Mts. eingeteilten Förderkolonnen werden ersucht, sich fortan wie folgt zu stellen:
Montags und Donnerstags Förderkolonnen 1 u. 2.
Dienstags und Freitags Förderkolonnen 3 u. 4.
Mittwochs und Samstags Reserve-Förderkolonnen 1 u. 2.
Sammelplatz jedesmal 6 Uhr 45 Min. vormittags im Straßenreinigungsbüro Vertramstraße 15. Dorselst ist täglich um dieselbe Zeit auch die hängige Förderkolonne Zeitungen veröffentlicht oder auf dem Sammelplatz mündlich bekanntgegeben. Der Dienst für Sonn- und Feiertage steht auf dem Sammelplatz oder an der Arbeitsstelle an. Unentschuldigtes Nichterscheinen wird gemäß § 8 der Verfügung des städt. Generalkommandos des XVIII. Armee-Korps vom 11. 9. 17 betr. Vermeidung von Transportstörungen bestraft.
2. Bei unvorhergesehenem Schneefall und bei Glätte haben sich die Reserve-Förderkolonnen 1 und 2 unangekündigt auf dem oben angegebenen Sammelplatz 6 Uhr 45 Min. vormittags einzufinden. Nichterscheinen wird wie unter 1. bestraft.
3. Der ganze Arbeitstag rechnet von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags, der halbe von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Die tägliche Arbeitszeit wird nach nehmen mit der Arbeitsstelle jedesmal vom Kolonnenleiter oder Gruppenführer festgelegt. Die Mittagspause von 2 Stunden wird je nach Lage der Arbeitsstelle auf dem Sammelplatz oder dem Arbeitsplatz bestimmt.
4. Die Lohnzahlung findet für die Förderkolonnen 1 und 2 Donnerstags abends, für die Förderkolonnen 3 und 4 Freitags abends, für die beiden Reserve-Förderkolonnen Samstags abends unmittelbar nach beendeter Arbeit von 5 Uhr 30 Min. nachmittags in der Gewerbeschule statt. Die Kolonnenleiter werden ersucht, bei der Auszahlung ihrer Kolonnen hingehen zu lassen. Die einzelnen Gruppen sind von den Gruppenführern von der Arbeitsstelle aus geschlossen dorthin zu führen. Nachmittags finden nur Kolonnen zwischen 5 Uhr 30 Min. nachmittags bis 7 Uhr nachmittags statt.
5. Befreiungsgelände sind so rechtzeitig vorzulegen, daß sie vor dem Arbeitstag durch das Ladeamt geprüft und beantragt sein können. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der oben erwähnten Generalkommando-Befreiungsgelände gegen die Heranziehung sowie gegen die Höhe der Vergütung keine ausübende Wirkung haben.
Wiesbaden, den 23. November 1917. 741
Der Magistrat.

Ladenvermietung.

In den Kolonnen sollen von sofort oder später bis zum 31. März 1918 folgende Läden anderweitig vermietet werden:

- a) in der neuen Kolonne:
Bogen Nr. 38-39 mit 1 darüber liegenden Raum.
 - b) in der alten Kolonne:
Bogen Nr. 16-19 mit 2 darüber liegenden Räumen.
20-21 " 1 " "
- Die beiden letzten Läden werden auch zusammen abgegeben. Schriftliche Angebote sind an die unterzeichnete Verwaltung einzulegen.
Die Bedingungen des Mietvertrages können auf Anfrage beim Rechnungsbureau eingesehen werden.
Wiesbaden, den 16. Oktober 1917. 617
Städtische Bauverwaltung.

Achtung Scharfschützen.

Am 26. und 30. November 1917 findet von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt.
Es wird gelpert:
Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:
Friedrich-Ring-Weg, Oberer Kirchweg, Trompetenstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Kesselbach, Fischgraben zur Blatterstraße, Kesselbach bis zur Reichswaldstraße.
Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der Wege, welche das abgeperrte Gelände befähigen, gehören nicht zum Schießbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschüsse sind auf diesen Wegen gefährlos zu vermeiden.
Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.
Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schmutz der Gegend ebenfalls verboten.
Wiesbaden, den 1. November 1917. 609
Garnisonkommando.

Wiesbadener Nachrichten.

Verwahren von Lebensmitteln. In letzter Zeit sind wiederholt Meldungen über Diebstähle an Kartoffeln oder anderen Lebensmitteln in den Kellerräumen von Privathäusern gemeldet worden. Die einzelnen Verwaltungsstellen sind gemacht worden, die Erfolge, für die gestohlenen Mengen Ersatz zu leisten. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß es nicht möglich ist, Ersatz für die gestohlenen Mengen zu leisten, er ersucht, daß alle Haushaltungen, die Kellerräume sicher zu verschließen, daß Einbrüche nicht vorgenommen werden können.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Müller, Wiesbaden.